

Handschriften / Autographen

Berichte von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 13.05.1745; 04.1742-03.1745

1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778)

Den 7 befehlen uns die Ältesten aus Krausendorf und andern uns, wir in Ruß
Namen Andreas Prickel, der einer von den müßwilligsten ist, sei von seinen
brüdern zum Tode verurtheilt, damit solche Missethater nicht mehr sein,
sondern sie geüben, sie nach jeglichem Lande abzusprechen, sie abzugeben, aber, daß
die Mutter Margaretha Prickelin ihren Jüngling fürwahr halten werde, sei auch
verurtheilt, in einem Jahr überleben. Nach gewöhnlicher Gewohnheit ließ die Mutter
zu uns kommen und versuchte sie, daß sie sich des Thatsache Kundmachung
fähig machen soll. Weil sie sich nicht fassen konnte, indem sie alt und schwach
sei, so mußte sie mit dem Tode erkennen, daß die Ältesten Jüngling aus
dieser Welt zu ziehen. Sie tat dem auf diese Weise, daß sie bei der
Ältesten als einen Erbschaften Mutter angab, und die Ältesten erlaubten,
daß sie sich zum Exempel anderer nach ihrem Verdienst fassen möge,
sie, erlaubten dem auch in Gegenwart anderer Jünger, nicht von uns
verworfen, sondern Ludwig Johann Prickel, der dieser Mutter nach der
Mutter Tod erzog, geschehen.

Den 11. starb Maria Mittelknecht, geborene Hündel, nach dem sie
10 Tage in Mühsal gestorben. Diese Person tat am Tage vor ihrem
Tode sich von seinen zu Gott gewandt und als ihm sehr das Leben
seiner Mutter sehr einmal bekümmert, so tat sie sich darüber so lieblos und
unzufrieden, daß er nach der Zeit sich aus der Ordnung
Mandel befiel. Diese Person tat man dem Mann zu seiner Befreiung
nach ihrem Tode vorstellen und ihn ganz gründlich überausen zu
seinem Tode zuwenden. Maria Hammerfeld, die dieser Person
in ihrem Geburts-Platz bei gefunden, und von seinen Gott furcht
brachte, wie sie in ihren größten Plätzen, von der auch besetzt,
Mittel befragt und dadurch, daß sie in der Geduld und Gelassenheit geübt
ist. Diese Person tat sie vor ihrem Tode befragt, was sie
tat, daß sie das sagen sollte, daß sie nicht das ist, was

Mari

Den 9 kommt die Regina Wittmalerin zu uns und erzählt uns unter
geschehen durch Erfahrung, daß sie nach der Zeit Gott danken sollte. Ob
ist

ist mir von der Mutter, so gleich im Anfang dieses des Monats Gottes Geist
für unsere Erleuchtung und Veränderung des Herzens bezeugt und
bringen lassen, und diesem Zweck des Gnadenwurfs Gottes fortgegangen,
und geblieben. Diese Mutter hat sich aber ihrer Erleuchtung in Ver-
dingen vom unsauberen Geist zur Reue gewendet, lassen, welche ich aber
in ihrer Bekehrung sehr sehen worden und darüber ist öfter noch viel
in ihrem Gemüthe aufsteigen muß geschehen, so Gott der Vergebung
ihrer Sünden verzeiht. All falls ihm mit ihm unser Verbleiben bei Gott
erfolgt, so frage ich, ob es nicht das Andenken ihrer vorigen Sünden in ihrem
Herzen raucht. Die antwortete, es wäre nach andern, ich würde das für
sie zu Gott setzen. Gott hat nach der Zeit ihr Gemüthe verändert.
Der 11. Tag des alten Joh. Brandstaedts nach Konstantinopel nachrichten
in ein andern Hinsicht. Der Herr Adams nimmt es von mir ab-
falsch und bedauert sich für die Verurteilung des Monats. Nach Fort-
setzen Gottes ist ihm falls ihm aber, wie es mir von der Mutter
wäre, so an dessen Ort gekommen, und von mir immer angenommen,
dass Jesus und sein Evangelium bezeugen, dass der Mensch ohne Gesetz und
Glauben nicht kommt in den Himmel kommen, ja dass im unvernün-
dlichen Fortsetzen dem Menschen Gottes Gnade und Jesus Christus ver-
borgten bleibt. Ich frage ihn, ob es denn noch kein Fortz. falls ver-
ändern und zu dem lebendigen Glauben an den Sohn Gottes bringen
lassen, und so es ihm von Jesuiten mit einem im neuen Fortz. ob
ihm noch diese Fragen so sehr bewegt würde, zumal da ich
verstehe, welche Angst und Wunsch für dich Gottes Wort über
Kindern gehabt und wie ich der Übergang zur Gnade und zu Jesus
nicht so leicht wäre, so habe ich mich aus seiner Reden gefasst, dass er
sein Fortz. an diesem Ort nicht verändern lassen, Lehren, Bezeugen,
Verheirathungen hat der selige Geist in ihm durch sein Wort bewirkt,

^{unter dem}
meint, daß im Winter alles besser im Einschlafen fortgeht, denn im
Sommer und vürnigste, daß es in diesem Winter so viel kühler wird,
daß es im Sommer nicht mehr frucht dem Herrn das Leben, denn das
in diesem Jahr hat der liebe Gott dem Leben Völkern, und nicht
frucht bestanden.

Der 24 wird Andreas Pöckel, dessen Vater = Johann mir sehr im Gemüth
in einer schlaflosen Nacht einfallt, zu mir beschreiben. Ich bekomme aber nicht
und nicht darauf zu kommen, wie es sein unerschöpfliches Leben zu ändern,
nicht geschehen ist.

Ostob.

Der 16 fällt das so genannte Ostob. in Krasnodar. Nach geschicktem
Gebot erkläre ich, daß das Ostob. ist. Es ist das Ostob. im Sommer
der. Ostob. wird gesungen, nach dem Gesang wird mit ihm, die Zeit
des Lebens von der Aufstehung aus einem Tode von Ostob.
gekauft. Die sämtliche Ostob. werden, wie man mit der Zeit, und
geboren. Am Anfang des Abend. und Morgen gebot zu über. Die jungen
Leute werden auf die Ostob. Gebot zu einer neuen, Veränderung
des Ostob. einmündet. Andreas Pöckel wird keine große so sich
schickung von den Ostob., warum er selbst nicht zu mir gekommen.
Er wird am Anfang des Ostob. Gebot zu einer neuen, Veränderung
wird abendlich zu mir beschreiben, ist aber nicht gekommen.

Der 20 wird mir bekannt gemacht, wie der liebe Gott an Catharinen,
Schweidauerin, sehr selbst 19 Jahr kräftig anhebt. Dieses ist alles
eingesagt, von seiner Begniff. Man hat nicht mehr gesagt, so
noch es das Leben, all das nicht ist, von Einschlafen den Ostob.
Gebot ist seit einigen Jahren nicht mehr erhalten, Ostob. gesungen,
so hat sich das Ostob. nicht mehr erhalten, und Ostob.
gefallen. Ostob. aber ist es zu kommen, daß Ostob. so anständig sich
wird.

am 21.

und eben leb und das woffte vom Geyfften wiffte, so foffte sie folig zu werden, darsachst ich bezeuget worden, das das noch hinfest geblieben. Diffe nicht aber einig Zeit die ich ihre fröliche Augen und helles Wapfen zu sehen, das ich stand auf dem Geyfften luge. Nachdem sie genen Laiden befragt wird, willen man vernommen, das sie so wenig sey, so viel steht sie, wie sie in ihrem jetzigen Zustand sich nicht etwas folig zu haben, so ist sie immer in Gedult, so sie zu erdarmet. Sie hat nemlich einen solchen Unwillen in ihr Herz, wenn sie anders in den Bergen, oder gefährt, um wolle sie beten und könn nicht, ihre Kinder gehen sie auf, und darüber sei sie so betrübt. Aber diese Gedenken werden sie nicht fortgesetzt. Inmalen da selbst alle auf ihr besunder, als wie von demselben geredet worden. Es wurde mir Ausrufung gegeben, wie sie so ganz Gott in Christo gesegnet soll.

Novemb.

Der 5. laste Anna Schwanen, die sich verheiratet, und in ihrem Dienst einen großen Hauf der jungen Leute Speisung und Trank, auf dem Dienst, und nun an densten, Alles Maria Hirtenschein, die sie auf zu einem besondern Tisch und Arzney setzen, lässt. An demselben wird man nicht allein besondern Genuß in Herzensung ihrer Tugend, so stellt sie auch auf, wie sie oft und besonders des Abends vor dem Einschlafen, von dem übrigen Gesinde sich absondert, um mit Gott von ihrem Leben Zustand zu reden.

Der 15. laste der letzte, Pölsburger in Kneipdorf besucht und sieht, der nicht Episteln singend das Joh. 17. erklärt, damit die guten, desto besser werden alle. Guts des Pöls sich zu sagen können. Der Glegenheit nach gab mir Matthias Vordereiter, der jemanden verheiratet, wie er ihm die Singend der Guten in Kneipdorf bekümmert sey. Ob ihm wohl nicht zu geringe Maß der Unmündigkeit unter den guten besunder, so hat er noch nötig geachtet, die Pöls von der mehr bündeligen Singend zu unterrichten.

Der 22. wird mir bekannt gemacht, wie die Pölsburger auf einen

[illegible]

gelassen. Wir müßte sich bedeuten, was bei der letzten Anordnung der
Hingung, Ende vor uns wäre gemacht worden; jedoch ist selbe ungewiß
geblieben und zum Aufschreiben nicht Anlaß gegeben worden.

December.

Der 8. meldet sich aller im jüdischen Ruabe zum Unterricht im Hebräisch.
Man nimmt sich auf Lösung ab, und thut es, in eine Ordnung, Bürger
in der Stadt, damit es bei denselben häufig für ein Exort zu werden
das Aufwachen Landmann zu haben. Die loben, Pölsberger beschreiben, stellen,
reden, für von Wissen aus dem guten Platz ist es vorhanden und von. Der jü-
dische Ruabe sagt uns, wie ihm gelehrt worden, daß, wenn er sich wieder
von seiner Wunden befreien, so würde es, Gott erlaube, seinem Vorsehung ab
den, was ihm, Nepion zu erhalten.

Der 10. kommt sich der gute, Peter, zur seiner des. Man weiß selbst und wissen,
sich auf den Namen, den Gott ihm durch die Verkündigung seines Wortes immer
zu Hülfe werden lassen.

Der 18. berichtet, was der böse Andrea, Brückel, der sich der guten Anstellung
seiner letzten Lebenszeit unterworfen, freiwillig unter die Aufsicht gegeben, was
sich bei diesem wenigen, Obstand, indem dieser Mensch kühn und allein.
hinn. Dravillen, die sich selbst ablassen, damit es Götter sein, was, was
mündeligen, Licht aufbringen, der, übrigen, jüdischen, Pölsberger, H. Markt
der Wunden, angeordnet und so ersetzt von, denselben, sich, zu in, jetzt,
behalten, sich, für, da in der Welt, gekommen, jenseits, sein, groß
gott, will.

Der 19. jenseits mit Magdalena Kappelerin, welche eine Jüdische in ihrem
selbst gelehrt und besonders durch das Wort, was der Herr Jesus die an-
genommene, zu dieser Jüdische erwidert worden. Sie selbst in, sich
für diese, ist, sieben, Wunden, ihrem, Erde, Wunden, gottan, sich, aber, sondern
nicht, außer, in, ihrem, jenseits, gebracht. Wir selbst bei der Gelegenheit, daß
von, den, alten, Thomas, Alpicules, eine, sehr, alten, Mann, Kappelerin
moje, daß, er, nicht, in, eine, Hand, gebracht, in, sich, um. Er, kann, vor,
als, wenn, er, jenseits, in, eine, Hand, und, von, in, daher, er, nicht, nicht, der,
stellen, einmal, an. Dieser, alte, Mann, der, mit, Kappelerin

im letzten Hospital sich findet, hat dem die geoffene Anstellung in Lede zu seiner
Eröffnung angenommen.

1744.

Januar.

Den 1. besuchte mich nach Mittags um 12 Uhr im Rudolphs Haus Chirur. derselbe
brachte mir einen Knopf von der Bräuer-Gemeine. Dieser nun von dieser Gemeine
unterschieden an unserer Rathbären gesendet worden, die größtentheils
mit bey mir gemeldet, und sagte, der Knopf mir ebenfalls zuge-
kommen, so habe mich gleichzeitig gefast, den Knopf im Vorsteck und
Kleingeld in der Unterstichung mit diesem Knopf anzusetzen, annahm, da
der letztere abgesandt von der Bräuer-Gemeine Hausw. Winder ist,
mit Unachtsamkeit und Aufmerksamheit in beiden Fällen, und in seiner Ober-
flächlichkeit. Derselbe besteht aus zwei der Rathbären W. und W. 1745.
Es stellt anfangs jenseit an sich, daß es ein Glied der Gemeine wäre
als aber im Ende es sich nicht mehr man, und ist, daher schon, ob
es nicht von der Gemeine wäre, so behalt es sich, daß
es nicht abhängig von einem Rathbären aus, sondern aus der Gemeine
ist, und andere Umstände, scheint es mir nicht zu sein, daß es im Rath-
bären wäre. Da man gemeldet, daß es nicht als ein Rathbären
angehen soll. Wie sieht es, als das. Es ist nicht im Monat Dec. a. p. 1745, daß
dieser Knopf nicht ein Rathbären ist, sondern dem Vorstecker im Ver-
gang mit dem Glied, dieser Gemeine ein Glied worden. Fürstliche Rathbären
sind nicht im Anfang sind, daß es nicht von dem Knopf, nicht aus der
Ort gekommen ist. Es antwortet, der gute Rathbären und ein Glied von
Mittel der Gemeine, ist nicht von dem Knopf, den es zu diesem Knopf, Mittel
ist. Es zeigt mir ein lateinisches Specimen mit der Aufschrift der Gemeine
der Gemeine der Bräuer in Absicht der Rathbären. Es ist nicht ein
Knopf, daß es in die Gemeine der Rathbären geht. Nach dem Knopf, so
antworte ich, daß der Gemeine mit der Gemeine, ist nicht von dem Knopf, und da-
her es nicht bedürftig, daß es nicht in der Gemeine, ist nicht. Es
antworte, es ist nicht von dem Gemeine und ist nicht von dem Gemeine, ist nicht.
Wenn aber wäre es ja nicht in der Gemeine, man ist